

Predigt 19.04.20

Gnade sei mit Euch und Friede von Gott unserem Vater und von unserem Herrn Jesus Christus. Amen.

Liebe Gemeinde!

Vorgestern habe ich mit jemandem gesprochen, der in einer Pflegeeinrichtung arbeitet.

Die junge Frau erzählte mir davon, wie schwer das alles in den letzten Wochen und auch im Augenblick ist. Wie belastend für das Pflegepersonal und natürlich auch für die Bewohner. Dass die Bewohner z.T. einfach nicht verstehen, dass sie das Gelände nicht verlassen können. Dass Partner, Ver-

wandte, Freunde nicht zu Besuch kommen dürfen und dass zu Ostern kein Besuch nach draußen möglich war.

Dass die Pflegerinnen und Pfleger von Verwandten z.T. hart angegangen worden sind am Anfang der Krise, weil das Verständnis für die Notwendigkeit der Isolierung komplett fehlte. Welche ergreifenden Szenen sich an Barrierevorrichtungen abgespielt haben, wenn zwei Menschen, die zusammen kommen wollten, es nicht durften.

Wie schwer es ist, Bewohnern klar zu machen, dass mit dem 19. April nicht

einfach wieder zur Normalität zurückgekehrt werden kann.

Und die Angst der Pflegerinnen und Pfleger, den Virus von draußen mit in die Einrichtung einzuschleppen. Quasi „schuld“ daran zu sein, wenn andere, die zur Risikogruppe, ja sogar Hochrisikogruppe gehören, krank würden, oder – noch schlimmer – sterben.

Was für eine immense seelische Belastung, dieses Ausharren! Was für eine übermenschliche Anstrengung, die da aufgebracht werden muss – von verschiedenen Seiten.

Und das mit der menschlichen, seelischen Belastung – das geht auch anderen so.

Wie geht es eigentlich Ihnen und Euch mit den Beschränkungen, mit den Reibungsverlusten, die die Kontaktsperre mit sich bringt? – Zu Hause, am Arbeitsplatz?

Was sind die Herausforderungen? Fällt die Decke immer wieder auf den Kopf? Gibt es „dicke Luft“, Streit? Und weiter gefragt: Was sind die großen und kleinen Hoffnungen, die uns durchhalten lassen? Die uns über Wasser halten?

Gibt es Perspektiven angesichts der Lockerungen der Kontaktsperre in der nächsten Woche?

Wenn ich darüber nachdenke, dann juckt es mich grade in den Fingern, denn vorgestern wäre Weinstand gewesen – bei 25 Grad, blühenden Tulpen, blühendem Kastanienbaum, und ich dann mit meiner Frau und unserer Tochter und vielen anderen zusammen bei einem leckeren Riesling oder erfrischenden Chardonnay bei angelegtem Plausch und Dummgebabbel – und im Blick auf das Corona-Virus das Gefühl: endlich geschafft!!!

Ja, das wäre schön...

Aber dann guck' ich nach draußen und sehe nur den leeren Platz zwischen altem Rathaus und unserer Pauluskirche und weiß: wir werden noch warten müssen...aber irgendwann ist es wieder soweit!

Es gibt sie, die Hoffnungszeichen: die Ansteckungsrate liegt, wenn ich richtig informiert bin, derzeit bei „1“ – sogar leicht unter „1“ – das ist doch eine gute Nachricht, das weckt Hoffnung!!! Es geht wieder aufwärts! Und doch noch lange keine Rückkehr zur Normalität...

Ich fühl' mich hin- und her gerissen zwischen bangem Ausharren und Hoffen – schrecklich!

Und da suche ich in der Bibel wieder mal nach Stellen, die das widerspiegeln, die genau das zum Hintergrund haben: das Problem des Wartens, des Ausharrens und gleichzeitig das die-Hoffnung-nicht-Verlieren; die Ermunterung: „Es lohnt sich, geduldig zu sein.“

Und bei all den Worten, die ich in den vergangenen Wochen schon gefunden und gepredigt habe, möchte ich heute eins nennen, das ich im Hebräerbrief gefunden habe.

Da heißt es im 6.Kapitel, im 11.Vers: *„Wir wünschen aber, dass jeder von euch denselben Eifer beweise, die Hoffnung festzuhalten bis ans Ende,*

damit ihr nicht träge werdet, sondern Nachfolger derer, die durch Glauben und Geduld die Verheißungen ererben.“

Wir werden es am Ende erleben, dass die Verheißungen, die wir in unseren Köpfen und Herzen haben, wahr werden. Dass eines Tages diese ganzen Beschränkungen komplett vorbei sein werden und wir wieder befreit leben können – ohne jede Einschränkung. Wir werden es erleben!

Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist, als alle Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.